

Handbuch neuropsychologischer Testverfahren

Dieter Schellig
Dörthe Heinemann
Beate Schächtele
Walter Sturm
(Hrsg.)

Band 2

 **hogrefe**

Handbuch neuropsychologischer Testverfahren

**Dieter Schellig
Dörthe Heinemann
Beate Schächtele
Walter Sturm
(Hrsg.)**

Handbuch neuropsychologischer Testverfahren Band 2

mitherausgegeben von

Renate Drechsler
Thomas Günther
Jutta Küst
Andreas Schale



Dipl.-Psych. Dieter Schellig, M. A., geb. 1953. Von 1974 bis 1988 Studien in Konstanz und Freiburg im Breisgau; Abschlüsse in Philosophie, Germanistik, Linguistik, Geschichte und Psychologie. Tätigkeiten als niedergelassener Psychotherapeut und in der neurologischen Rehabilitation der Hegau-Bodensee-Hochrhein-Kliniken. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Gedächtnis und Testentwicklungen.

Dr. phil. Dörthe Heinemann, geb. 1966. 1986–1992 Studium der Psychologie in Hamburg. 2001 Promotion. Seit 1992 Tätigkeiten in der stationären Rehabilitation. Ab 1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Abteilung für Allgemeine und Neuropsychologie, Universität Bern. Seit 2004 in der Ambulanz der neurologischen Universitätsklinik, Inselspital Bern. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Gedächtnis und visuelle Wahrnehmung.

Dipl.-Psych. Beate Schächtele, geboren 1955. Ausbildung zur Ergotherapeutin und langjährige Tätigkeit in der Neuro-Rehabilitation. 1995–2001 Studium der Psychologie in Konstanz. Praxis für Neuropsychologie und Ergotherapie seit 2003. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Testentwicklungen im Bereich Gedächtnis.

Prof. Dr. Walter Sturm, geb. 1948. 1969–1974 Studium der Psychologie in Aachen. Anschließend wissenschaftlicher Angestellter an der neurologischen Klinik der RWTH Aachen. 1983 Promotion. 1995 Habilitation. Seit 1995 Leiter der „Sektion Klinische Neuropsychologie“ an der neurologischen Klinik der RWTH Aachen. 2000 Ernennung zum Professor. Forschungsschwerpunkte: Neuropsychologische Diagnostik und Therapie, Aufmerksamkeitsstörungen, funktionelle Bildgebung von Aufmerksamkeitsfunktionen und von Reorganisationsprozessen nach neuropsychologischer Therapie. Seit 2013 im Ruhestand.

Wichtiger Hinweis: Der Verlag hat gemeinsam mit den Autoren bzw. den Herausgebern große Mühe darauf verwandt, dass alle in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen, Internetlinks etc.) entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abgedruckt oder in digitaler Form wiedergegeben wurden. Trotz sorgfältiger Manuskriptherstellung und Korrektur des Satzes und der digitalen Produkte können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Copyright-Hinweis:

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Merkelstraße 3
37085 Göttingen
Deutschland
Tel. +49 551 999 50 0
Fax +49 551 999 50 111
verlag@hogrefe.de
www.hogrefe.de

Satz: ARThür Grafik-Design & Kunst, Weimar

Format: PDF

1. Auflage 2018
© 2018 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen
(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-8409-1858-2)
ISBN 978-3-8017-1858-9
<http://doi.org/10.1026/01858-000>

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das Entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

Anmerkung:

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigelegt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

Vorwort

Der erste Band des „Handbuchs neuropsychologische Testverfahren“ (2009) behandelte die drei „großen“ Themen der neuropsychologischen Diagnostik: Aufmerksamkeit, Gedächtnis und exekutive Funktionen. Die vielfältigen Rückmeldungen auf unser Projekt, einen kritischen Überblick über die im deutschsprachigen Raum verwendeten neuropsychologischen Verfahren zu geben, haben uns motiviert, den geplanten zweiten Band möglichst bald zu veröffentlichen. Der große Umfang der für diesen Band geplanten Themen sowie die große Anzahl der vorliegenden Testverfahren verzögerte aber nicht nur die Fertigstellung, er machte auch eine weitere Aufteilung in drei Bände notwendig. Allein die Testtabelle der parallel erscheinenden Bände zwei und drei umfasst 665 Verfahren. Zusammen mit dem vierten Band werden es weit über tausend Untersuchungsverfahren sein. Die drei Themen des vierten Bandes sind visuelle und räumliche Funktionen, Emotion, Motivation und Verhalten sowie Altern und Demenz.

Die quasi parallel erscheinenden Bände zwei und drei umfassen neben den neuropsychologischen Verfahren zur Untersuchung von Kindern und Jugendlichen eine Reihe von spezifischen Zweigen der neuropsychologischen Diagnostik: von der interhemisphärischen Interaktion, über die Apraxie, Sensomotorik und Fahreignung bis zu testbeeinflussenden Faktoren wie der Beschwerdenuvalidierung, medikamentösen (Neben-)Wirkungen oder dem prämorbidem Leistungsniveau. Die Themenliste macht deutlich, dass das „Handbuch neuropsychologischer Testverfahren“ einen umfassenden Anspruch im Rahmen der neuropsychologischen Diagnostik erhebt. Es werden nicht nur Verfahren und Strategien zur Operationalisierung organisch bedingter Störungen dargestellt. Es umfasst darüber hinaus alle wichtigen Fragestellungen für den Alltag des klinisch-neuropsychologischen Untersuchers: von den Diagnosemöglichkeiten, um testbeeinflussende Faktoren zu erfassen, über spezifische neuropsychologische Themen wie der Hemisphärenlateralisierung bis zu den psychometrischen Grundlagen eine adäquaten klinischen Diagnostik.

Der Aufbau der einzelnen Kapitel und der Rezensionen folgt – soweit möglich und sinnvoll – den Strukturen des ersten Bandes: Dem Rezensionsteil geht ein Theoriekapitel voraus, das den theoretischen Rahmen für die rezensierten Verfahren bildet sowie konkrete Vorschläge für eine adäquate Untersuchung in den jeweiligen Bereichen macht. Ergänzt werden die Kapitel jeweils von einer Übersichtstabelle, in der alle besprochenen Verfahren den Funktionen zugeordnet sind, die sie operationalisieren – einschließlich einer Beschreibung der verwendeten Aufgaben.

Nicht jedes Kapitel in diesem zweiten Band folgt diesem Aufbau. In einigen Bereichen hat sich noch kein Kanon von Testverfahren herauskristallisiert, der als Standard oder zumindest als weit verbreitet gelten kann, und damit das Rezensieren von spezifischen Verfahren rechtfertigt. Für diese Bereiche wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass der Theorieteil an der klinischen Diagnostik orientiert ist und eine umfangreiche und übersichtliche Tabelle der experimentellen Entwicklungen enthält.

Die vier Bände des Testhandbuchs enthalten eine Vielzahl von Tabellen: Sie sind der Dreh- und Angelpunkt des Handbuchs. Mittels der Tabellen lässt sich ein Überblick über die hunderte von Untersuchungsverfahren verschaffen und gezielt weitere Informationen in den Testhandbüchern finden. In diese Tabellen integriert ist eine leicht nachvollziehbare Darstellung der Aufgaben, mit denen die einzelnen Funktionen operationalisiert werden.

Das Handbuch neuropsychologischer Testverfahren soll Orientierung und Hilfestellungen für die neuropsychologische Diagnostik bieten. Dies ist nur von einem „kritischen Kompendium“ zu erwarten. Jede Rezension hat deshalb zwei Teile: einen darstellenden, der sich auf die Angaben der Testautoren stützt, und einen kritischen, in dem der jeweilige Rezensent zum theoretischen Hintergrund und seinen klinischen Einsatzmöglichkeiten kritisch Stellung nimmt.

Die breite Themenauswahl und die Spezifität der Themen veranlassten die Herausgeber, „Spezialisten“ für spezifische Themenbereiche hinzu zu ziehen. Was sachlich unumgänglich war, stellte die Teamarbeit immer wieder vor zeitintensive Herausforderungen: zu harmonisieren waren inhaltliche Ansprüche und Vorstellungen dieser Spezialisten mit den Anliegen, die die Einheitlichkeit des Handbuchs und das Konzept der Herausgeber forderten. Dies führte auch zu rivalisierenden Entwürfen, die kollegiale und meist fruchtbare Auseinandersetzungen zur Folge hatten. Die Mitarbeit dieser Kollegen – sei es die Geduld und Energie, die sie bei der Suche, beim Motivieren und Korrigieren ihrer Rezensenten eingebracht haben, sei es die Erarbeitung neuer Entwürfe, wenn sich die vorgegebenen Formate an der Sache nicht bewährten – waren für das Gelingen dieses Handbuchs von besonderer Bedeutung. Daher unser besonderer Dank an Ralf Dohrenbusch, Renate Drechsler, Bruno Fimm, Thomas Günther, Thomas Jahn, Elke Kalbe, Jutta Küst, Bernd Leplow, Thomas Merten, Bruno Preilowski, Sybille Rockstroh, Andreas Schale, Katja Werheid und Klaus Willmes.

Über die vielen fruchtbaren Diskussionen mit den Rezensenten konnten wir uns auch bei diesem zweiten Band freuen. Für die erfolgreiche Zusammenarbeit gilt all diesen Kollegen, die wesentlich zur Veröffentlichung dieses Bandes beigetragen haben, nochmals unser herzlicher Dank.

Neben den synergetischen Aspekten der Teamarbeit bleibt auch bei diesem Band festzuhalten, dass jeder Autor und Rezensent selbst für seinen Text verantwortlich ist. Während die Rezensenten durch das vorgegebene Format weniger Raum hatten, ihren eigenen Stil einzubringen, hatten die Mitherausgeber und Verfasser von teilweise umfassenden Kapiteln deutlich mehr Freiraum. Die Vielzahl der Autorenschaften ist sicher ein Gewinn, da sich hinter den unterschiedlichen Darstellungsstilen auch unterschiedliche Perspektiven abzeichnen: Der klinische Diagnostiker setzt andere Schwerpunkte als der experimentelle Forscher oder der universitäre Theoretiker. Gleiches gilt für die unterschiedlichen Formen des Anbringens von Kritik. Dabei war eine sachliche und konstruktive Kritik immer das Ziel.

Bedanken möchten wir uns einmal mehr bei den Mitgliedern des Arbeitskreises „Aufmerksamkeit und Gedächtnis“ der Gesellschaft für Neuropsychologie (GNP): In diesem Kreis ist die Idee zum Handbuch neuropsychologischer Testverfahren entstanden, und dieses

Gremium war stets bereit, die vielen Fragen und Probleme zu Form, Struktur und Inhalt des Handbuchs ausgiebig und gewinnbringend zu diskutieren.

Bis zum Erscheinungsdatum des vorliegenden zweiten Bandes ist viel Zeit vergangen. Und aufgrund des enormen Umfangs uns relevant scheinender Themen sind sogar noch zwei weitere Bände dieses Handbuchs notwendig geworden. Der Verlag hat dies unkompliziert und wohlwollend akzeptiert. Dafür sowie für die zahlreichen und vielfältigen Hilfen, die das Handbuchprojekt erhielt, sei dem Hogrefe Verlag, Herrn Vogtmeier sowie Herrn Reins und insbesondere Frau Rothauge herzlich gedankt, die uns über die vielen Jahre eine ebenso angenehme und geduldige wie kompetente und hilfreiche Ansprechpartnerin war. Ohne das Besorgen und Bereitstellen der vielen rezensierten Verfahren, um nur ein Beispiel zu nennen, wäre das vorliegende Handbuch nicht möglich gewesen.

Inhalt

1	Einführung in Konzept und Ziele des Handbuches	15	
1.1	Ziele und Aufbau	15	
1.2	Theorieteil und Testtabelle: Theoretische Grundlagen, klinische und diagnostische Aspekte und Einordnung diagnostischer Verfahren	17	
1.3	Auswahl der diagnostischen Verfahren	17	
1.4	Aufbau der Testbesprechungen	18	
1.5	Zusammenfassung: Ziele und Anwendungsbereiche des Testhandbuches	20	
Teil I			
Kinder und Jugendliche			21
2	Neuropsychologische Testverfahren für Kinder und Jugendliche	23	
2.1	Einführung <i>Renate Drechsler und Thomas Günther</i>	25	
2.1.1	Unterschiede zwischen neuropsychologischer Diagnostik des Kindes- und Jugendalters und des Erwachsenenalters	25	
2.1.2	Methodische Besonderheit bei der Anwendung und Interpretation neuropsychologischer Testverfahren	34	
2.1.3	Neuropsychologisches Testen von Kindern in verschiedenen Entwicklungsaltern	37	
2.2	Diagnostische Domänen und Bereiche	53	
2.2.1	Aufmerksamkeit <i>Thomas Günther & Walter Sturm</i>	53	
2.2.1.6	Übersichtstabelle: AUFMERKSAMKEIT	63	
	<i>Continuous Attention Performance Test (CAPT)</i>	88	
	<i>Kaufman – Computerized Assessment Battery (K-CAB)</i>	102	
	<i>Testbatterie zur Aufmerksamkeitsprüfung für Kinder (KITAP)</i>	113	
	<i>Konzentrationstest für 3. und 4. Klassen. Revidierte Fassung (KT 3-4R)</i> ..	122	
	<i>QbTest</i>	132	
	<i>Test of Everyday Attention for Children (TEA-Ch)</i>	142	
	<i>TEA-Ch-K. Ein Test zur Erfassung von Konzentration und Aufmerksamkeit im Kindergartenalter</i>	156	
2.2.2	Gedächtnis <i>Thomas Günther, Dörthe Heinemann & Dieter Schellig</i>	168	

2.2.3	Übersichtstabelle: GEDÄCHTNIS	191
	<i>Battery for Assessment in Children – Merk- und Lernfähigkeitstest für 6- bis 16-Jährige (BASIC-MLT)</i>	206
2.2.3	Exekutive Funktionen	
	<i>Renate Drechsler</i>	218
2.2.3.6	Übersichtstabelle: EXEKUTIVE FUNKTIONEN	241
	<i>Arbeitsgedächtnistestbatterie für Kinder von 5 bis 12 Jahren (AGTB 5-12)</i>	255
	<i>Zoo-Spiel – Ein Test zur Planungsfähigkeit bei Grundschulkindern</i>	268
	<i>Kreativitätstest für Vorschul- und Schulkinder: Version für die psychologische Anwendungspraxis (KVS-P)</i>	277
	<i>Konzentrations-Handlungsverfahren für Vorschulkinder (KHV-VK)</i>	283
2.2.4	Motorik und Sensibilität	
	<i>Renate Drechsler</i>	291
2.2.4.6	Übersichtstabelle: MOTORIK UND SENSIBILITÄT	312
	<i>Hand-Dominanz-Test (H-D-T)</i>	325
	<i>Movement Assessment Battery for Children – Second Edition (M-ABC-2)</i>	331
	<i>Göttinger Entwicklungstest der taktil-kinästhetischen Wahrnehmung (TAKIWA)</i>	340
	<i>Zürcher Neuromotorik (ZNM)</i>	350
	<i>Diagnostischer Elternfragebogen zur taktil-kinästhetischen Responsivität im frühen Kindesalter (DEF-TK)</i>	357
2.2.5	Neuroophthalmologische Prävention	
	<i>Sandra E. Leh</i>	365
2.2.5.2	Übersichtstabelle: NEUROOPHTHALMOLOGISCHE PRÄVENTION	371
2.2.6	Visuelle und räumliche Funktionen	
	<i>Renate Drechsler</i>	380
2.2.6.7	Übersichtstabelle: VISUELLE UND VISUO-RÄUMLICHE LEISTUNGEN	408
	<i>Abzeichentest für Kinder (ATK)</i>	424
	<i>Frostigs Entwicklungstest der visuellen Wahrnehmung-2 (FEW-2)</i>	433
	Literatur	441
Teil II		
	Hemisphärenlateralisierung	495
3	Hemisphärenlateralisierung und interhemisphärische Interaktion	
	<i>Bruno Preilowski</i>	497
3.1	Grundlagen, Theorien und funktionelle Neuroanatomie	498
3.1.1	Der Einfluss der bildgebenden Verfahren	498

3.1.2	Der Einfluss der Split-Brain-Forschung	499
3.1.3	Neuroanatomie der Kommissurenbahnen	501
3.1.4	Störungsbilder	505
3.2	Methoden zur Überprüfung von lateralisierten Funktionen sowie der interhemisphärischen Interaktion	512
3.2.1	Visuelle Modalität – Visuelle Halbfeld-Darbietungen	512
3.2.2	Auditive Modalität – Dichotisches Hören	516
3.2.3	Olfaktorische Prüfungen	519
3.2.4	Somatosensorische Prüfungen	520
3.2.5	Bilaterale Sensomotorik	523
3.3	Methoden zum Nachweis von asymmetrischen Gehirnfunktionen	530
3.3.1	Dual-Task Aufgaben	532
3.3.2	Der Wada-Test	533
3.3.3	Hemisphären-Test-Batterien	534
3.4	Sensomotorische Verhaltensasymmetrien	538
3.4.1	Händigkeit	538
3.4.2	Füßigkeit und Beinigkeit	545
3.4.3	Äugigkeit/Augendominanz	548
3.4.4	Ohrbevorzugung	550
3.4.5	Asymmetrien im Gesichtsausdruck	551
3.5	Übersichtstabelle: HEMISPHERENLATERALISIERUNG UND INTERHEMISPHERISCHE LATERALISATION <i>Beate Schächtele & Bruno Preilowski</i>	552
	Literatur	577

Teil III

Apraxie und Sensomotorik	589
---------------------------------	-----

4 Apraxie

<i>Beate Schächtele</i>	591
4.1 Grundlagen	591
4.1.1 Imitieren von abstrakten Gesten	592
4.1.2 Kommunikative Gesten auf Aufforderung	592
4.1.3 Gebrauch von einzelnen, vertrauten Werkzeugen und Objekten	592
4.1.4 Alltagshandlungen mit mehreren Werkzeugen und Objekten	593
4.1.5 Semantisches Wissen zu Gesten und Objektgebrauch	593

4.2	Klinische und Alltagsrelevanz	593
4.3	Ätiologien	595
4.3.1	Balkenapraxie	596
4.3.2	Bezug zur Aphasie	596
4.4	Funktionelle Neuroanatomie	597
4.4.1	Imitieren von abstrakten Gesten	597
4.4.2	Imitieren von symbolischen Gesten	599
4.4.3	Imitieren von Bewegungssequenzen	599
4.4.4	Mund- und Gesichtsapraxie	599
4.4.5	Kommunikative Gesten auf Aufforderung	600
4.4.6	Gebrauch von einzelnen, vertrauten Werkzeugen und Objekten	601
4.4.7	Alltagshandlungen mit mehreren Werkzeugen und Objekten	601
4.5	Diagnostik	602
4.5.1	Diagnostisches Vorgehen	602
4.5.2	Bewertung der Testleistungen	606
4.5.3	Untersuchungsdesigns	610
4.6	Übersichtstabelle: APRAXIE	611
	<i>Kölnner Apraxie-Screening (KAS)</i>	644
	Literatur	652
5	Sensomotorik	
	<i>Beate Schächtele</i>	659
5.1	Übersichtstabelle: SENSOMOTORIK	661
	Literatur	699
 Teil IV		
	Fahreignung	705
6	Fahreignung	
	<i>Jutta Küst & Andreas Schale</i>	707
6.1	Rechtliche Rahmenbedingungen der Diagnostik	707
6.2	Beurteilung der rechtlichen Vorgaben	711
6.3	Beurteilung der bestehenden Testverfahren	712
6.4	Testverfahren und Fahrverhaltensprobe/Fahrverhaltensbeobachtung	712
6.5	Grundlagen für das diagnostische Vorgehen in der Neuropsychologie	714

6.6	Methodik der Fahrverhaltensbeobachtung in der Neuropsychologie	716
6.7	Empfehlungen zum diagnostischen Vorgehen	720
6.8	Übersichtstabelle: FAHREIGNUNG	722
6.9	Tabelle: Mindestanforderungen an die Prüfung weiterer Funktionen	725
	<i>Adaptiver Tachistoskopischer Verkehrsauffassungstest (ATAVT)</i>	727
	<i>Corporal Plus</i>	733
	<i>Fitness to Drive Standard/Plus (DRIVESTA/DRIVEPLS)</i>	738
	<i>Linienverfolgungstest (LVT)</i>	742
	<i>Testbatterie zur Aufmerksamkeitsprüfung TAP-M (Version Mobilität 1.3)</i> . .	747
	Literatur	753
Teil V		
Anhang 757		
	Testverfahren – nach Autoren geordnet	759
	Testverfahren – nach Testnamen geordnet	804
	Liste der Herausgeber, Autoren und Rezensenten	847
	Bezugsquellen	852
	Normentafel und Umrechnungstabelle von Standardnormen	860

1 Einführung in Konzept und Ziele des Handbuches

1.1 Ziele und Aufbau

Das Handbuch neuropsychologischer Testverfahren ist als Kompendium konzipiert, das einen Überblick über die im deutschsprachigen Raum vorhandenen neuropsychologischen Verfahren vermittelt. Das Kompendium soll in erster Linie Orientierung für die neuropsychologische Diagnostik geben. Und es soll ein kritisches Kompendium sein, das Kritik wagt, wo sie angezeigt ist, und konstruktiv Alternativen aufzeigt, wo sie vorhanden sind.

Die Ziele dieses Handbuchs sind im Einzelnen folgende:

- Die im deutschsprachigen Raum zur klinisch-neuropsychologischen Diagnostik verwendeten Testverfahren werden beschrieben, ihrer Funktion nach geordnet und in einen theoretischen Kontext eingebettet.
- Beschreibung: Die Testbeschreibung umfasst in komprimierter Form einen Überblick über Konzepte, Durchführungsbedingungen und Auswertungen sowie über die vorliegenden Testgütekriterien. Außerdem werden die Entwicklung des Verfahrens und seine Geschichte kurz skizziert.
- Einordnung: Jedes Verfahren wird in seinen neuropsychologischen Kontext eingeordnet: Dazu werden die durch den Test operationalisierten kognitiven Funktionen beschrieben sowie Befunde und Hypothesen zur funktionellen Neuroanatomie aufgeführt. Abgesehen von einigen wenigen neuropsychologischen Testverfahren sind diese Informationen nicht in den jeweiligen Testhandbüchern enthalten, sondern werden hier neu erstellt.
- Bewertung: Bei der kritischen Bewertung der Verfahren können psychometrische Aspekte ebenso zur Sprache kommen wie Probleme der Konzeption, die mehr oder weniger gut gelungene Operationalisierung von theoretischen Konstrukten, Probleme bei der Durchführung im klinischen Alltag oder die unzureichende Akzeptanz bei Patienten.

Um eine formal einheitliche Struktur des Handbuchs zu gewährleisten – und damit eine leichte und rasche Orientierung zu ermöglichen – folgen alle Testrezensionen einem einheitlichen Muster und die Theorieteile einem festgelegten dreigliedrigen Textaufbau. Bei einigen Theorieteilern war es allerdings notwendig, diese Textstruktur zu durchbrechen: vor allem dann, wenn die Aufnahme von Rezensionen nicht sinnvoll erschien.

In einleitenden Kapiteln wird 1) der theoretische Rahmen für die besprochenen Verfahren beschrieben. Dort werden die Grundlagen einer adäquaten neuropsychologischen Diagnostik in den verschiedenen Funktionsbereichen zusammengefasst und spezifische Störungsbilder vorgestellt. Dem folgt 2) ein tabellarischer Überblick über die im jeweiligen Bereich einsetzbaren Verfahren, einschließlich der rezensierten Tests. Die Gliederung der Tabelle – und damit die Zuordnung der Verfahren – folgt den im Theorieteil differenzierten Funktionen. Vor diesem theoretischen Hintergrund folgen 3) die Testrezensionen: Dieser Teil macht die Verankerung der Testkonzepte in die neuropsychologischen Theorien ebenso nachvollziehbar wie die Anwendungsmöglichkeiten im klinisch-neuropsychologischen All-

tag. Der *interne* Aufbau dieser drei Teile wird in den folgenden Kapiteln dargelegt. War es nicht sinnvoll, Tests zu rezensieren, entfällt der dritte Teil, und die Kapitel beschränkten sich auf die praxisorientierte Darstellung der theoretischen Grundlagen und Störungsbilder – gefolgt von einem möglichst umfassenden tabellarischen Überblick der themenspezifischen Verfahren.

Der dreigliedrige Aufbau konnte im vorliegenden Band 2 in den Kapiteln „Neuropsychologische Diagnostik von Kindern und Jugendlichen“ sowie in den Kapiteln zur Apraxie und Fahreignung umgesetzt werden. Das Kapitel „Hemisphärenlateralisierung und interhemisphärische Interaktion“ ist zweigliedrig und enthält keine Rezensionen. In diesem Bereich gibt es keinen anerkannten Kanon von Verfahren und keine standardisierten Tests, für die Norman erhoben und eine testtheoretische Diskussion durchgeführt wurde. Es existieren aber klinische und experimentelle Verfahren, die für bestimmte Fragestellungen entworfen wurden. Diese werden vorgestellt und in einem tabellarischen Überblick zusammengefasst. Wie in allen Kapiteln wird dabei besonderer Wert darauf gelegt, die Aufgaben, mit denen die Konzepte operationalisiert werden, nachvollziehbar darzustellen.

Für die neuropsychologische Untersuchung von Kindern und Jugendlichen existiert dagegen kein Mangel an normierten Tests, sondern eine derartige Vielfalt an Verfahren, dass nur die wichtigsten rezensiert werden konnten. Viele sogenannte „Schultests“, die sich noch vor wenigen Jahren primär an den Curricula der jeweiligen Schulform und Klassenstufe orientierten, entwickeln mittlerweile ihre Aufgaben vor dem Hintergrund neuropsychologisch geprägter Entwicklungstheorien. Diese Verfahren so umfassend darzustellen wie dies der erste Band für die Bereiche Aufmerksamkeit und Gedächtnis leistete, würde ein eigenes Testhandbuch erfordern. Ziel der vorliegenden Auswahl ist die Orientierung für den klinischen Diagnostiker im Bereich Kinder und Jugendliche.

Im vorliegenden Band 2 des Handbuchs neuropsychologischer Testverfahren finden sich neben dem allgemeinen Theorieteil zur „neuropsychologischen Diagnostik des Kindes- und Jugendalters“ folgende Kapitel: Aufmerksamkeit, Gedächtnis, exekutive Funktionen, Motorik und Sensibilität, neuroophthalmologische Prävention sowie visuelle und räumliche Funktionen. Band 3 enthält die Kapitel Sprache, Schriftsprache, Rechnen und Zahlenverarbeitung, Intelligenztests in der neuropsychologischen Diagnostik, Entwicklungstests sowie domänenübergreifende neuropsychologische Testbatterien, Testsammlungen und Fragebögen.

Es gibt noch eine weitere Gruppe von Themen, die für den klinischen Neuropsychologen Bedeutung haben, auf die aber der geschilderte dreigliedrige Kapitelaufbau nicht passt: die Sensomotorik (Band 2), Medikamentöse Einflüsse auf neuropsychologische Funktionen (Band 3) und Statistische Verfahren für die diagnostische Praxis (Band 3). Für das Thema Sensomotorik, das weniger zum Kernbereich der neuropsychologischen Diagnostik gehört, wurde auf einen Theorieteil verzichtet. Sensomotorische Untersuchungen erfolgen in der Neuropsychologie primär mit dem Ziel zu klären, ob die sensomotorischen Voraussetzungen für die Durchführung bestimmter Testverfahren gegeben sind. Daher wurde eine übersichtliche, an der klinischen Diagnostik orientierte Tabelle der einsetzbaren Verfahren erstellt.

1.2 Theorieteil und Testtabelle: Theoretische Grundlagen, klinische und diagnostische Aspekte und Einordnung diagnostischer Verfahren

Die Darstellung der Funktionsbereiche ist in allen Bänden des Testhandbuchs gleich aufgebaut. Sie sind gegliedert in a) Grundlagen und Theorien, b) Störungsbilder und Diagnostik und c) ein Klassifikationsschema für Testverfahren und Aufgaben eines Funktionsbereichs in tabellarischer Form, in das die Verfahren eingeordnet werden.

- a) Grundlagen und Theorien: Die in der aktuellen Forschung zentralen Konzepte, Unterscheidungen und Modelle werden eingeführt, die Funktionen des jeweiligen Bereichs herausgearbeitet und den entsprechenden neuronalen Netzwerken zugeordnet.
- b) Im Störungsteil werden die relevanten klinischen Störungsbilder und ihre Ätiologien beschrieben. Der Diagnostikteil enthält eine Auflistung der für eine Untersuchung wichtigsten Leistungsaspekte des jeweiligen Funktionsbereichs sowie die für die einzelnen Funktionen zur Verfügung stehenden Untersuchungsparadigmen.
- c) In der Überblickstabelle werden die Testverfahren nach ihren inhaltlichen Schwerpunkten eingeordnet. Die Art der Umsetzung bzw. die verwendeten Aufgabentypen werden hier stichwortartig beschrieben. Die Tabelle soll den Lesern damit eine rasche Orientierung über die vorgestellten Verfahren ermöglichen. Zugleich soll die Tabelle dem klinischen Diagnostiker eine Entscheidungshilfe bieten, wenn es darum geht, für einen bestimmten Funktionsbereich das geeignete Verfahren auszuwählen: Wo es möglich ist, werden alternative Untersuchungsdesigns angeboten. Diese Übersichtstabellen bilden damit den „Angelpunkt“ des Testhandbuchs: In ihnen zeigt sich sein systematischer Aufbau, und er enthält die Querverweise auf die Rezensionen, auf die Tabellen und auf andere Teile des Handbuchs.

1.3 Auswahl der diagnostischen Verfahren

Erst seit wenigen Jahren sind Tests im deutschsprachigen Raum verfügbar, die im Rahmen neuropsychologischer Theoriebildung entwickelt wurden. Dieser Mangel an theoriegeleiteten, standardisierten neuropsychologischen Tests macht es immer noch notwendig, aus anderen psychologischen Diagnostikbereichen Verfahren zu adaptieren und für neuropsychologische Fragestellungen nutzbar zu machen. Diese Adaptationen kritisch zu betrachten, ist ein wesentliches Ziel des vorliegenden Testhandbuchs.

Die vorgestellten Verfahren lassen sich in drei Gruppen einteilen:

- 1) Rezensiert werden normierte deutschsprachige Testverfahren, für die ein Testmanual vorliegt. Englischsprachige Verfahren werden nur dann berücksichtigt, wenn das Testmaterial unverändert mit deutschsprachigen Probanden eingesetzt werden kann und wenn kein vergleichbares deutschsprachiges Verfahren vorhanden ist. Die Testverfahren sollten veröffentlicht und das Material problemlos zugänglich sein.
- 2) Experimentelle Verfahren wurden als Rezension in das Handbuch aufgenommen, wenn die Aufgabe in der klinischen Diagnostik verbreitet ist oder wenn kein vergleichbares standardisiertes Instrument zur Verfügung steht. Bedingung war hier, dass die Aufgabe